Deutsche Turnerschaft

23. Deutscher Turntag

am 18. April 1936 in Berlin

Tätigkeits-Berichte

Des Führers der DT. und des Führerstabes

Tätigkeitsberichte

A des Führers der DT

B des Oberturnwarts

C des Kassenwarts

Der Führer der Deutschen Turnerschaft

Wenige Monate sind es her, seitdem die inhaltsreichen und eine neue Entwicklung einleitenden Festtage von Coburg verklungen sind. Unvergeßliche aber auch verpflichtende Erlebnisse haben jene Pfingsttage, an denen das 75jährige Bestehen der Deutschen Turnerschaft gefeiert wurde, in den Herzen aller Teilnehmer hinterlassen.

Der Deutsche Turntag in Coburg beschloß die neue Satzung der Deutschen Turnerschaft und bestätigte mich einstimmig als Führer der Deutschen Turnerschaft.

Der <u>Führerring der Deutschen Turnerschaft</u> wurde gebildet von:

A. dem Führerstab

1. dem stellv. Führer und Oberturnwart Carl Steding, Berlin.
2. dem Dietwart Kurt Münch, Berlin.
3. dem Kassenwart Viktor Toyka, Dortmund.
4. der Führerin der Frauen und Mädchen Henni Warninghoff, Hannover.
5. Beisitzer: Dr. Becker, Anklam.

B. Den DT.-Gauführern bzw. ihren Stellvertretern

Gau I,	Ostpreußen:	Babbel, Königsberg.
Gau II,	Pommern:	Dr. Becker, Anklam.
Gau III,	Brandenburg:	Breithaupt, Berlin.
Gau IV,	Schlesien:	Brüggemann, Tschechnitz.

Gau V, Sachsen: Schneider, Leipzig.
Gau VI, Mitte: Bittorf, Hildburghausen.
Gau VII, Nordmark: Krause, Geesthacht b. Hamburg.
Gau VIII, Niedersachsen: Meier, Bremen.
Gau IX, Westfalen: Jasper, Halle (Westfalen).
Gau X, Niederrhein: Pape, Solingen.
Gau XI, Mittelrhein: Müller, Andernach.
Gau XII, Hessen: Brunst, Vollmarshausen.
Gau XIII, Südwest: Sommer, Speyer.
Gau XIV, Baden: Fischer, Karlsruhe.
Gau XV, Württemberg: Obermeyer, Stuttgart.
Gau XVI, Bayern: Nad, Unterpfaffenhofen.

In der turnerischen Arbeit haben nach Coburg als besondere Höhepunkte zu gelten die **neun Gaufeste des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen** in

Schweidnitz Gau IV, Schlesien,
Leipzig Gau V, Sachsen,
Dessau Gau VI, Mitte,
Lübeck Gau VII, Nordmark,
Bremen Gau VIII, Niedersachsen,
Gießen Gau XII, Hessen,
Saarbrücken Gau XIII, Südwest,
Karlsruhe Gau XIV, Baden,
Schwenningen Gau XV, Württemberg,

die zum erstenmal in der neuen Form als Reichsbundgaufeste durchgeführt wurden und die Einheit der deutschen Leibesübungen zum Ausdruck bringen sollten.

Ich habe mich der Mühe unterzogen, persönlich fast alle Gaufeste zu besuchen, um mir ein Bild darüber zu machen, in welcher Weise der Gedanke des Reichsbundes in den Vereinen Wurzel geschlagen hatte. Das Ergebnis meiner Beobachtungen und Erfahrungen ließ manche

Wünsche offen, deren Erfüllung ich bei dem zweifellos vorhandenen guten Willen in der Zukunft bestimmt erwarte.

Erfreulich war allseits bei den Gaufesten die Teilnahme der Bevölkerung in den Feststädten an dem Gestalten, Wirken und Schaffen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Besonders möchte ich das Saar-Befreiungsgaufest erwähnen, das zweifellos den Höhepunkt dieser Feste bildete. In Saarbrücken wurde im wahrsten Sinne des Wortes ein Volksfest gefeiert. Klein und Groß, Arm und Reich wurde von dem Schwunge des Festes mitgerissen, und so wirkte sich dort in wundervoller Weise die Gemeinschaft zwischen Bevölkerung und Gästen aus.

In ihrem Gebiete wirkten für den Gedanken der deutschen Leibesübungen die vielerorts abgehaltenen Kreisturnfeste, die, soweit mir bekannt, in der Mehrzahl für das deutsche Turnen im Reichsbund für Leibesübungen in jeder Beziehung geworben haben.

Allen den Mitarbeitern an der Gestaltung der Gau- und Kreisfeste, sowie allen weiteren Veranstaltungen der Deutschen Turnerschaft spreche ich an dieser Stelle meinen Dank für die dem Reichsbund für Leibesübungen geleistete Arbeit aus.

In diesem Zusammenhange gedenke ich auch der vielen mühevollen einsatz- und opferbereiten, ehrenamtlichen Tätigkeit der vielen Tausenden von Mitarbeitern in den einzelnen Vereinen und danke auch ihnen herzlich.

Einen besonderen Höhepunkt in der Geschichte der deutschen Leibesübungen bildete die denkwürdige **Tagung der Deutschen Turnerschaft am 23. November 1935 in Berlin.**

Führerstab, Gauführer und Fachwarte der Deutschen Turnerschaft bekannten sich in unwandelbarer Treue zum Führer und zu dem Gedanken einheitlicher Ziel- und Marschrichtung im Reichsbund für Leibesübungen.

Wenn so Coburg das gewaltige Bekenntnis für die geschichtliche Sendung der Deutschen Turnerschaft geworden ist, so brachte der 23. November den Wunsch aller zum Ausdruck, daß der Reichsbund für Leibesübungen die größere Deutsche Turnerschaft werden möge. Die Erfüllung dieses Wunsches brachte die nachstehende Entschließung des Führerstabes der Gauführer und Fachwarte der Deutschen Turnerschaft in folgenden Worten zum Ausdruck:

„Die am 23. November 1935 in Berlin versammelten Mitglieder des Führerstabes, die Gauführer und Fachwarte der Deutschen Turnerschaft bekennen sich in Einmütigkeit zu den vom Reichssportführer getroffenen Maßnahmen zur Herstellung des politisch geforderten Bundes der deutschen Leibesübungen.

Sie stellen mit Genugtuung fest, daß die am 1. Januar 1936 in Kraft tretenden neuen Satzungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen den Sieg des Jahnschen, turnerischen Gedankens bedeuten, der seit 75 Jahren in der Deutschen Turnerschaft lebendig gewesen ist. Somit ist der Wunsch des Reichssportführers, den er bei der 75-Jahrfeier der Deutschen Turnerschaft in Coburg ausgesprochen hat, daß der Reichsbund für Leibesübungen dereinst die größere Deutsche Turnerschaft sein werde, zur Tat geworden.

Führerstab, Gauführer und Fachwarte der DT. bitten daher den Reichssportführer als den Führer der DT., einen deutschen Turntag einzuberufen, der den Satzungen der Deutschen Turnerschaft gemäß endgültige Beschlüsse fassen soll über die Maßnahme, die sich aus der oben aufgezeichneten Entwicklung notwendig ergeben.

Berlin-Charlottenburg, den 23. November 1935.

Der Führerstab, die Gauführer und Fachwarte der DT."

Mit dieser Entschließung erkannte die **Deutsche Turnerschaft, als geschichtlich älteste und größte Organisation**, die **Zeichen der Zeit und die Notwendigkeit** der **einheitlichen Entwicklung der deutschen Leibesübungen im nationalsozialistischen Deutschland.**

Für diese Tat danke ich als Reichssportführer allen Beteiligten herzlichst.

Das **Jahrbuch der Turnkunst 1936**, das von Prof. Dr. Gasch im Jahre 1906 begründet, nunmehr zum 30. Male erschienen ist, zeugt sowohl in der feinen künstlerischen Aufmachung als auch in seinem Inhalt von der gewaltigen und vielseitigen Arbeit der Deutschen Turnerschaft. Dieses Jahrbuch, das letzte seiner Art, bildet einen Markstein in der Geschichte der Deutschen Turnerschaft und wird späteren Geschlechtern künden von der Größe deutscher Turner- und Volkstumsarbeit, die von Jahn gegründet, reife Früchte getragen hat.

In dankbarer Anerkennung des Wirkens Friedrich Ludwig Jahns, beschloß der Führerstab der Deutschen Turnerschaft, das **Jahnhaus in Freyburg a. d. Unstrut,** in dem Jahn während seiner Verbannung gewohnt hat, und in welchem er verstorben ist, und das durch die verschiedenen Besitzer völlig verschandelt worden ist, in seiner ursprünglichen Gestalt wieder herstellen zu lassen.

Daß daneben auch noch der **Neubau eines Turnerheims** aus Mitteln der Deutschen Turnerschaft im Entstehen begriffen ist, wird allen deutschen Turnern und Turnerinnen besondere Freude bereiten. Nach den Olympischen Spielen werden wir uns von der Fertigstellung des Werkes überzeugen können, und wir werden dann in Freyburg dem alten Turnvater Jahn eine würdige Gedenkstunde bereiten.

Der **Bericht des Kassenwarts,** der an besonderer Stelle folgt, zeigt, daß die Finanzen der DT. gesund sind und stellt in ganz besonderem Maße die Opferfreudigkeit der Mitglieder unter Beweis.

Was der Nationalsozialismus im einzelnen im deutschen Volk begonnen und eingeleitet hat, wird er auch auf dem Gebiete der Leibesübungen in der Erfüllung des nationalsozialistischen Programms zu einem glücklichen Ende führen.

Das einmütige und gewaltige Bekenntnis des deutschen Volkes am 29. März zu Volk und Führer, wird auch in Zukunft Marsch- und Zielrichtung neuer deutscher Leibesübungen sein.

Ein freies, frohes, starkes Geschlecht bedeutet uns immer und ewig Sinn und Inhalt unseres Lebens.

Der Oberturnwart

Unsere Veranstaltungen

Vor und nach Coburg galt unsere Hauptarbeit der Vorbereitung der neuen Gaufeste des Reichsbundes für Leibesübungen in Schweidnitz, Lübeck, Dessau, Leipzig, Bremen, Schwenningen, Karlsruhe, Gießen und Saarbrücken.

Diese Gaufeste sollten den Gedanken der Einheit der deutschen Leibesübungen zum Ausdruck und zur Erfüllung bringen durch die Teilnahme der Fachämter des Reichsbundes für Leibesübungen.

Die fachliche Vorbereitung und Durchführung sowie die wirtschaftliche Gestaltung dieser Feste war den DT.-Gauen übertragen. Sie wurde im allgemeinen richtig aufgefaßt und mit viel Liebe und Treue zum neuen Bunde durchgeführt.

Die Beteiligung durch die Turner und Turnerinnen war nicht in allen Fällen befriedigend. Auch diejenige der anderen Fachämter, mit der einzigen Ausnahme in Saarbrücken, ließ vielfach zu wünschen übrig.

Der Reichssportführer, der in erfreulicher Weise fast alle Gaufeste persönlich besuchte, konnte sich an Ort und Stelle davon überzeugen, wie die Arbeit aufgefaßt, getan und durchgeführt wurde.

Fast an allen Orten der Gaufeste war erfreulicherweise eine lebhafte Teilnahme der Bevölkerung aus der Feststadt und der näheren Umgebung festzustellen. Weniger erfreulich war neben dem ideellen Erfolg das wirtschaftliche Ergebnis der Feste, das meistenteils dadurch hervorgerufen wurde, daß die Festleitung mit einer weit größeren Zahl von Teilnehmern

rechnete und für diese erwartete Teilnehmerzahl auf den verschiedensten Übungsgebieten kostspielige Anlagen und Einrichtungen geschaffen hatte, die dann später nicht in vollem Maße ausgenützt werden konnten.

Wo einfach und mit bescheidensten Mitteln an die Ausgestaltung der Feste herangegangen wurde, stellte sich auch ein befriedigendes Ergebnis ein. Für die Zukunft gilt mehr denn je Einfachheit, Klarheit und das Ziel — mit den geringsten Mitteln das Bestmöglichste herauszuholen —, um doch ein schönes und erhebendes Fest zu gestalten und aufzubauen.

Neben diesen Gaufesten wurde auch eine größere Anzahl (rd. 100) Kreisturnfeste durchgeführt, die durchweg einen vollen Erfolg bedeuteten.

Daneben liefen noch 49 Bergturnfeste, auf denen das deutsche Turnen ohne viel Aufwand an Geldmitteln und Geräten in einfachster, volkstümlicher Form gezeigt wurde.

Alle Veranstaltungen waren Feste der Volksgemeinschaft, an denen Reichsstatthalter, Gauleiter, Minister, hohe Offiziere des Reichsheeres und die örtlichen und Landesführer der Partei Anteil nahmen. Überall marschierten Formationen der Partei, des Arbeitsdienstes und des Heeres Schulter an Schulter mit den Heeren der Turner und Sportler. Der wundervolle Strom der alten Turnerfahnen, vereint mit den Fahnen des neuen Reiches und den ruhmreichen Fahnen der Partei, ein einzigartiges Bild neuer deutscher Größe und Einheit, der Ausdruck deutscher Willens- und Volksgemeinschaft.

Der Reichssportführer selbst hat in seinen Briefen an die Gauführer der DT., die die Träger der Vorarbeit und Durchführung waren, deren Verdienste hoch anerkannt und gewürdigt.

Wenn einmal im neuen Bunde alle Deutschen — und das ist unser unbedingter Wille und unser Ziel — diese Feste miterleben und mitgestalten, dann wird ein reicher Segen aus diesen Tagen des Turnertums und reiner Freude hinausströmen in alle deutschen Gaue und viele teilhaftig werden lassen an den Segnungen der deutschen Leibesübungen.

Neben diesen Großfesten boten ein gewaltiges Feld der Betätigung unsere Sommerspiele, die, was sie in der Vergangenheit waren, auch in

Zukunft sein werden — ein reiner Quell der Freude für alle Altersklassen beiderlei Geschlechts. Die Sommerspiele wollen wir, wie alle volkstümlichen Spiele, weiterhin pflegen und ihnen noch mehr Raum schaffen, damit sie weiter wachsen und gedeihen können.

Auf die Spiele in den Gauen mit der Beteiligung einer Vielzahl von begeisterten Turnern und Turnerinnen folgten die Gaumeisterschaftsspiele, Gaugruppenspiele und als Krönung die deutschen Sommerspielmeisterschaften in Hannover am 24. und 25. August 1935. Im Spielverkehr mit dem Auslande trafen wir mit Mannschaften aus Polen und Sudetendeutschland, sowie mit solchen des abgetrennten Gebietes in Nordschleswig zusammen.

Dem **Geräteturnen** wurde, im besonderen im Hinblick auf die Olympiade, ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der Männerturnwart der DT., Martin Schneider-Leipzig, hat sich mit besonderer Liebe der Erziehung und Ertüchtigung der deutschen Geräteturner angenommen. Die Schaffung der Reichskernmannschaft, die in einer Schulungswoche zusammengezogen war und durch Wochenendlehrgänge in vier Gaugruppen weiter geschult wurde, ist nunmehr durch die daraus hervorgegangenen tüchtigsten Kräfte in einer Olympia-Kernmannschaft zusammengefaßt und wird mit den anderen Nationen um den olympischen Sieg ringen.

Einen ganz besonderen Höhepunkt des Geräteturnens bildete die Durchführung der Deutschen Gerätemeisterschaften am 30. November und 1. Dezember 1935 in Frankfurt a. M., wo Tausende Zeuge waren wundervollster Übungen an allen Geräten, und wo sie durch die ausgezeichneten Leistungen unserer Turner in freudige Begeisterung versetzt wurden.

Deutscher Meister wurde Konrad Frey, Bad Kreuznach, der bei 7 Pflichtübungen mit 138,1 Punkten den 1. Rang erreichte. Diese Leistung entspricht bei der 20-Punktwertung einem Durchschnitt von 19,7 Punkten. Im Kürturnen setzte sich Konrad Frey ebenfalls auf den 1. Platz und erreichte bei 5 Übungen und 20-Punktwertung 99 Punkte, also im Durchschnitt 19,8 Punkte.

Die 15 besten deutschen Turner, die sich bei diesem hohen Feiertag im Geräteturnen als wahre Meister erwiesen, sind:

1. Frey, Bad Kreuznach,
2. Steffens, Bremen,
3. Winter, Frankfurt a. M.,
4. Schwarzmann, Wünsdorf,
5. Beckert, Neustadt,
6. Sandrock, Immigrath b. D'dorf,
7. Volz, Schwabach,
8. Friedrich, München,
9. Stangl, München,
10. Schmelcher, München,
11. Göbig, Mainz-Mombach,
12. Stadel, Konstanz,
13. Mock, Berlin,
14. Limburg, Ruhla i. Th.,
15. Pludra, Forst i. L.

Der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M., Dr. Krebs, der den ersten drei Siegern Plaketten und Urkunden überreichte, faßte seine Eindrücke kurz in die Worte zusammen:

> „Es war nicht nur ein Genuß, dem Turnen der Meisterturner zuzusehen, sondern ein Erlebnis, das für das ganze Leben anhält. Die Leibesertüchtigung darf niemals Selbstzweck bleiben, sondern Einsatz- und Opferbereitschaft müssen nach dem Willen des Führers jeden Deutschen erfüllen, seine besonderen Fähigkeiten in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen."

Im November 1935 wurde der <u>Länderkampf Deutschland—Finnland</u> ausgetragen.

In der neuerbauten Messehalle in Helsingfors, die 7000 Personen faßt, fand dieser Kampf unter der Anwesenheit des deutschen Gesandten statt und rief Bewunderung und Begeisterung hervor.

Leider ging dieser Wettkampf knapp verloren. Finnland siegte mit 346,8 Punkten gegenüber Deutschland mit 344,15 Punkten. Dieser Wett-

kampf vertiefte die ausgezeichneten Beziehungen, die von jeher zwischen Finnland und Deutschland bestanden, und führten auch dazu, auf der Reise Beziehungen mit Schweden anzuknüpfen, die in aller Bälde ein Werbeturnen mit der Deutschen Gerätemannschaft durchführen wollen.

Das Auftreten der deutschen Gerätemannschaft war in jeder Beziehung tadellos, und es ist schon so, wie der Männerturnwart Schneider bei dieser Reise den Schweden gegenüber zum Ausdruck brachte, als er sagte:

„Nichts kann den Gedanken des Geräteturnens besser fördern als das Vorturnen einer Turnerauslese, wie sie die Nationalmannschaft darstellt. Sie bringt aber auf der anderen Seite noch etwas anderes, Wertvolleres mit, denn sie zeugt von deutscher Kraft und Tatkraft, denn wo die deutsche Nationalmannschaft mit ihren hochwertigen turnerischen Leistungen im Auslande auftrat, da scheint die Sonne Deutschlands."

Nicht vergessen sei an dieser Stelle auch das Auftreten der Deutschlandriege in der Deutschen Turnerschaft beim Volksfest des Reichsparteitages, wo die Leistungen unserer Meisterturner alle gleichzeitig stattfindenden anderen Darbietungen in den Schatten stellten und die Begeisterung der etwa 70 000 Zuschauer geradezu beispiellos gewesen ist. So war das Turnen unserer Olympiaanwärter in Nürnberg ein großer, durchschlagender Erfolg, und wir danken bescheiden für das Urteil eines Parteigenossen, der das Reckturnen gesehen hat und unter Hinweis auf das glänzende Turnen unserer Besten die Worte prägte:

„Wackere Deutsche Turnerschaft."

Dem Frauenturnen wurde im Berichtsjahr wieder ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet, und zum ersten Male finden bei der Olympiade 1936 auch Olympische Turnwettkämpfe der Frauen statt.

In vielen Vor- und Ausscheidungskämpfen hat sich eine Kernmannschaft herauskristallisiert, die augenblicklich unter der Leitung von Carl Loges und Hermann Ohnesorge in besonderen Schulungslehrgängen in Hannover für den Olympischen Kampf geschult wird. Schwer wird der Kampf werden,

aber wir hegen die bestimmte Hoffnung und Erwartung, daß sich unsere deutschen Turnerinnen beim Olympischen Kampf vor den Augen des Führers gleich unseren Männern bewähren werden.

Mit unserem Frauenturnen wollen wir ein frohes und freudiges Geschlecht erziehen, und nichts bringt besser zum Ausdruck das Wollen der Deutschen Turnerschaft auf dem Gebiete des Frauenturnens als jene Worte, die Henni Warninghoff Ende Oktober dieses Jahres zu den Berliner Turnerinnen sprach als sie sagte:

„Unser Deutsches Turnen soll uns den gesunden Körper schaffen, in dem dieses gesunde Empfinden lebt. Wir können heute den Stand des deutschen Frauenturnens als gesund bezeichnen. Es ist ein gütiges Geschick, daß wir über eine Zeit des Suchens und Versuchens hinweg gerade jetzt zur Zielklarheit gelangt sind, wo den Leibesübungen ein so weiter Rahmen gegeben worden ist. Das ist den Tagungen der letzten Jahre zu verdanken. Wir wissen, daß Gymnastik und Tanz allein uns nicht das deutsche Frauengeschlecht schaffen, das wir brauchen. Und wir wissen auch, daß es wichtiger für unser Volk ist, die Gesamheit seiner Frauen um eine Stufe weiter zu führen, als einen kleinen Teil um mehrere Stufen. Wir wissen schließlich aber auch, daß der Kampfgedanke auch in der Leibesübung der Frau sich seinen Platz gesichert hat; denn die deutsche Frau soll auch Kämpferin sein. Der Aufgabe, die rechte Form darin zu finden, die dem fraulichen Wesen entspricht, gilt die Arbeit der DT."

Lehrgangsarbeit.

Die Lehrarbeit auf allen Gebieten des deutschen Turnens wurde in der alten Weise fortgesetzt. In vielen Lehrgängen in den Gauen und Kreisen wurden Tausende von Turnerinnen und Turnern geschult. Die Deutsche Turnerschaft konnte diese Lehrgänge mit einer Summe von RM 80 000,— unterstützen.

Durch die Deutsche Turnschule gingen im Jahre 1935 trotz der durch den Neubau auf dem Reichssportfeld beschränkten Lehrgangszeit

bis Ende September 1563 Turner und Turnerinnen. Für diese Lehrgänge an der Deutschen Turnschule wurde der hohe Betrag von RM 161 722,32 aufgewandt.

Der Filmarbeit wurde ebenfalls besondere Aufmerksamkeit gewidmet. So konnte auch die Arbeit der DT.-Gaufilmvorführer in den Gauen in beträchtlichem Umfange unterstützt und in tiefer Breitenwirkung auf das flache Land hinausgetragen werden. Die Deutsche Turnerschaft stellte zu diesem Zwecke Schmalfilme in größerer Zahl zur Verfügung.

Die Arbeit der Filmstelle der DT. zeigt folgendes Bild:

Zahl der Verleihungen: rund 900

Folgende Filme wurden am meisten vorgeführt:

„Wir tragen die Treue von Hand zu Hand" 184mal,
„Treu unserm Volke" 108mal,
„Kinderland — Sonnenland" 95mal.

Der Ehrenbrief der DT. wurde verliehen:

vom 1. Mai bis 31. Dezember 1935 429mal.

Mit der Ehrenurkunde der DT. wurden ab 30. April 1935 ausgezeichnet:

Name:	Ort:	Gau:
Fritz Schwier	Minden	9
Eduard Barthelmeß	Augsburg	16
Wilh. Schmidt	Magdeburg	6
Siegfr. Schütte	Braunschweig	8
Wilh. Probst	Bremen	8
Fritz Hellweg	Bielefeld	9
Otto Somburg	Braunschweig	8
Franz Herbst	Bremen	8
Hans Bärnreuther	Nürnberg	16

Ich schließe meinen Bericht mit dem Gelöbnis, daß wir im Fachamt Turnen die Pflege des deutschen Turnens im Geiste des Nationalsozialismus mit derselben Liebe und Treue wie früher in der DT. weiterführen und vorwärts tragen.

Ich erwarte von allen bisherigen Mitarbeitern, daß sie sich weiterhin einsatz- und opferbereit zur Verfügung stellen und mitarbeiten an der weiteren Ausgestaltung unseres deutschen Turnens.

Der Kassenwart
Wirtschafts- und Kassenbericht

Die Vermögenslage der Deutschen Turnerschaft hat seit dem letzten, Pfingsten 1935 in Coburg abgehaltenen Deutschen Turntage keine wesentliche Änderung erfahren.

Die für das Jahr 1935 beschlossene starke Beitragssenkung hatte einen Einnahmerückgang von über RM 300 000,— zur Folge, so daß es großer Mühe bedurfte, die Ausgaben auf allen Gebieten so abzudrosseln, daß der auf RM 1 073 000,— zurückgeführte Haushaltsplan eingehalten werden konnte.

Daß unsere Unterstützungstätigkeit, die in früheren Jahren in wesentlich größerem Umfange durchgeführt werden konnte, eingeschränkt werden mußte, war dabei bedauerlich, aber nicht zu umgehen.

Eine Inanspruchnahme der Reserven, wie diese uns bei Jahresbeginn für die Durchführung unserer Pläne gestattet war, konnte vermieden werden, weil der Umbau der Jahnstätten in Freyburg und die Errichtung des Turnerheims, für welche die Aufwendung von insgesamt etwa RM 190 000,— in Betracht kommen, hauptsächlich in das Jahr 1936 verlegt werden mußten. Für die Durchführung dieses Planes im abgelaufenen Geschäftsjahre war lediglich ein Betrag von etwa RM 35 000,— zum Erwerb von Grundstücken am Jahnhause und zur Errichtung des Turnerheims notwendig. Die Ausgabe des Differenzbetrages von etwa

RM 155 000,— wird somit im Jahre 1936 aus den Barbeständen der Deutschen Turnerschaft erfolgen und anschließend als Immobilienbesitz wieder aktiviert werden.

Die *Einnahmenseite* besteht mit über 90 Prozent aus Beiträgen. Diese sind bis zum Jahresende 1935 mit über 80 Prozent rechtzeitig geleistet worden, somit in ungefähr gleichem Verhältnis wie bei den im Vorjahre geltend gewesenen höheren Beitragssätzen.

Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß sich die wirtschaftliche Lage der Vereine durchweg, teilweise nicht unwesentlich, gebessert hat, einerseits als natürliche Folge der allgemeinen Kräftigung auf allen wirtschaftlichen Gebieten des Inlandes und der damit erneut stark zurückgegangenen Arbeitslosigkeit, dann aber auch durch den starken Zuzug zu den Turn- und Sportvereinen auf der ganzen Linie.

Gegenüber dem Mitgliederbestande nach der Bestandserhebung vom 1. Januar 1935 haben die Vereine der Deutschen Turnerschaft im Laufe des Jahres 1936 im Zusammenwirken mit dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen schätzungsweise mindestens 100 000 Mitglieder hinzugewonnen, die sich hauptsächlich aus Frauen, Mädchen und Kindern (unter 10 Jahren als Kursusteilnehmer) zusammensetzen, doch ist der starke Mitgliederzuwachs auch an Jugendlichen von besonders erfreulicher Bedeutung. Die nicht zu verkennende Mitgliederzunahme hält weiter an, was auch aus wirtschaftlichen Gründen für die nun im Reichsbund verankerten Vereine von erheblichem Werte für deren finanzielle Kräftigung ist.

Störend wirkte sich lediglich die von der vorgesehenen Aufgabe teilweise stark abweichende, in das Wirtschaftsleben der DT.-Vereine eingreifende Tätigkeit der Firmen- und Behörden-Turn- und Sportvereine aus.

Unser Vermögen besteht etwa zur Hälfte aus Grund- und Häuserbesitz, von dem in erster Linie die

Deutsche Turnschule

und das *Haus der Deutschen Turnerschaft* zu nennen sind, während die *Jahnstätten*, Freyburg (im bisherigen Umfange), sowie das *Goetz-Haus* in Leipzig nur kleinere Teile unseres Immobilienbesitzes darstellen.

Unser sonstiger Besitz ist gut verzinslich angelegt und kann jederzeit ohne Nachteil flüssig gemacht werden.

Von besonderer Bedeutung ist die

„Dr. Ferdinand-Goetz-Stiftung
zur Errichtung deutscher Turnstätten".

Seit der Wiederaufrichtung dieser durch die Inflation zerflossenen Stiftung im Jahre 1924 sind bis Ende 1935

an etwa 1500 Vereine über RM 1 800 000,—

an Darlehen, in 20 Jahresraten zu 4 Prozent gleichbleibend rückzahlbar, zur Auszahlung gekommen. Viele dieser Vereine sind inzwischen, größtenteils unverschuldet, in Not geraten und befinden sich in erheblichen Schwierigkeiten, so daß eine Rückzahlung nur noch teilweise oder gar nicht möglich ist. Hier haben wir im vollen Einvernehmen mit dem Führer der Deutschen Turnerschaft, Herrn Reichssportführer von Tschammer und Osten, stark helfend eingreifen können und von den uns zur Verfügung stehenden Maßnahmen zur Besserung der geldlichen Verhältnisse in den Vereinen ausgiebigen Gebrauch gemacht.

Was wir

a) an Zinsstreichung in den beiden letzten Jahren,
b) an Zinssenkung für das Jahr vom 1. April 1936 bis 31. März 1937

(von 4 Prozent auf 1 Prozent) geleistet haben, ergibt mit dem im Februar 1936 beschlossenen Nachlaß von 20 Prozent aller in den Jahren 1925 bis einschließlich 1931 gezahlten Darlehen, die in die Zeit einer ungeheuren Baukostenverteuerung fielen, eine Summe von über RM 415 000,—. So haben wir im beträchtlichen Umfange eine wesentliche Bereinigung der Goetz-Darlehen durchgeführt und damit das Unsrige dazu beigetragen, den notleidenden Vereinen wirklich fühlbare Hilfe zu leisten. Es werden aber auch sehr viele, namentlich größere Vereine dazu übergehen müssen, zur Führung ihrer Finanzwirtschaft Männer in die verantwortliche Leitung zu bekommen, denen es aus ihrem Beruf heraus gegeben ist, die wirtschaftliche Lage klar beurteilen

und für die Durchführung einer sorgfältigen Buchführung sorgen zu können.

Im Rahmen der vorhandenen Mittel und Möglichkeiten wird es aber auch in der Zukunft unsere Aufgabe sein müssen, den Vereinsführungen in ihren wirtschaftlichen Nöten und Sorgen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Es muß dabei allerdings vorausgesetzt und erwartet werden, daß die Opferbereitschaft der Mitglieder wieder in stärkerem Maße in Erscheinung tritt. Mit 30 oder 50 Pf. monatlichem Vereinsbeitrag können Vereine mit eigenem Turnhallenbesitz ihre geldlichen Bedürfnisse nicht befriedigen. Im übrigen bietet sich gerade innerhalb der Vereine die noch viel zu wenig in die Praxis umgesetzte Möglichkeit, daß der wirtschaftlich Stärkere dem wirtschaftlich Schwächeren hilft, damit dem Sinne unserer Zeit Rechnung tragend.

Ergänzend wäre im Hinblick auf die Tatsache, daß die gesamte turnfachliche und völkisch-erzieherische Arbeit schon seit Monaten in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert ist und der jetzige Deutsche Turntag, im Zuge der Auflösung der größeren Sportverbände, auch für die Deutsche Turnerschaft entscheidende Beschlüsse fassen wird, über die Gestaltung und Behandlung der wirtschaftlichen und geldlichen Angelegenheiten der DT. folgendes zu sagen:

Das von den zur Deutschen Turnerschaft gehörenden Vereinen und von einzelnen Mitgliedern der DT. im Laufe der Jahrzehnte zusammengetragene Vermögen der DT. soll vorzugsweise unverschuldet in Not geratenen Vereinen und hilfsbedürftigen älteren, um die DT. besonders verdienten Turnern und Turnerinnen durch Unterstützungen wieder zugute kommen. Dabei soll das jetzt bestehende ansehnliche Vermögen der DT. tunlichst erhalten bleiben, so daß die Beihilfen möglichst nur aus den laufenden Erträgnissen erfolgen sollen. Daneben kommt die Betreuung des Grundstück- und Hausbesitzes und dessen gelegentliche Veräußerung — letztere mit Ausnahme der Jahnstätten in Freyburg und des dort entstehenden Turnerheims, sowie des Goetz-Hauses in Leipzig — in Betracht. Schließlich erfordert die sonstige Verwaltung der über 1500 Darlehen aus der Goetz-Stiftung eine aufmerksame Behandlung.

Es gibt also noch umfangreiche wirtschaftliche Arbeit zu leisten, bedeutend

genug für Turner, die sich — der alten Tradition in der D. T. entsprechend — hierfür ehrenamtlich zur Verfügung stellen und den erforderlichen wirtschaftlichen Ueberblick besitzen.

Diese Vermögensverwaltung wird in dem Verein

„Hilfswerk Deutsche Turnerschaft"

zusammengefaßt, der aus 19 Personen unter Führung des jeweiligen Reichssportführers, dem von ihm mit der ehrenamtlichen Führung der Geschäfte betrauten Stellvertreter, dem Reichsfachamtsleiter des Fachamtes Turnen und den 16 Gaufachamtsleitern besteht. Es ist in der Satzung dieses Vereins zum Ausdruck gekommen, daß auch im Falle einer Liquidation die angesammelten Werte den vorerwähnten Zwecken erhalten bleiben müssen. So besteht über den Verbleib des Vermögens der Deutschen Turnerschaft absolute Klarheit im Sinne der Führerschaft der DT.

Als letzte Beitragsleistungen an die DT. sind am 23. November vorigen Jahres von sämtlichen DT.-Gauführern beschlossen worden:

a) für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1936 zur Abdeckung der allgemeinen Unkosten 5 Pf.

b) für die Goetz-Stiftung, und zwar für das ganze Jahr 1936, ebenfalls 5 Pf.

In beiden Fällen nur von jedem über 14 Jahre alten Mitgliede nach der Bestandserhebung vom 1. Januar 1935 zahlbar.

Es ist für jede Gauführung selbstverständlich, daß diese Beitragspflichten erfüllt werden müssen, damit die wirtschaftliche Leitung der DT. und späterhin des Hilfswerks Deutsche Turnerschaft in die Lage kommt, die einzelnen Gaue angemessen wieder berücksichtigen zu können.

Was die DT. neben ihren nationalpolitischen, turnfachlichen und erzieherischen Aufgaben in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht im Laufe der Jahre und Jahrzehnte geleistet hat, geht ins Unermeßliche.

An Beihilfen bei schweren Unfällen hat die DT. in den Jahren 1924 bis einschließlich 1935 insgesamt RM 911 000,— zur Auszahlung gebracht. An Beihilfen bei leichten Unfällen — durch die Gaue, im

gleichen Zeitabschnitt, jährlich über RM 300 000,—, also in den letzten 12 Jahren nach der Inflation etwa **3,6 Millionen Reichsmark.**

Die DT. hatte bekanntlich in der zurückliegenden Zeit sämtliche Mitglieder, auch die Kinder, gegen Haftpflicht versichert. Auch hier sind große Beträge an Prämien geleistet worden, die sich für die Jahre 1930 bis einschließlich 1935 auf insgesamt RM 440 000,—, also im **Jahresdurchschnitt** auf etwa **RM 73 000,—**, beliefen. Seit dem 1. Mai 1935 ist der größte Teil der bisherigen Prämienzahlung vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen übernommen worden, so daß die DT. von diesem Zeitpunkt ab nur noch eine zusätzliche Versicherung zu übernehmen braucht für denjenigen Teil der früheren Gesamtversicherung, der für den DRfL. jetzt auf Grund der Bestimmungen in den Satzungen des Reichsbundes mit gedeckt worden ist.

In der gleichen Zeit, also nach den Inflationsjahren, sind die Mittel zusammengetragen worden für die Errichtung von über 300 Turnhallen und sonstigen Übungsstätten. Einen hervorragenden Anteil an der Bewältigung dieser riesigen, nicht immer in Erscheinung getretenen Arbeit hatten die Gaukassenwarte und Kassenwarte in den Vereinen. All diesen Männern spreche ich bei dieser Gelegenheit den herzlichsten Dank für die treue, selbstlose und kameradschaftliche Mitarbeit während der Dauer meiner Tätigkeit als verantwortlicher Leiter des Kassenwesens und der allgemeinen Wirtschaftsführung der DT. aus.

Mit turnerischem Gruß!
Heil Hitler!

gez: Victor Toyka.

Die Rechnungsprüfer.

Zur Prüfung der Rechnungsführung und des Kassenbestandes der Deutschen Turnerschaft für das Rechnungsjahr (Kalenderjahr) 1935 fanden sich im Hause der DT. ein:

vom Gau 15 der Gaukassenwart Wörner, Plochingen a. N.,
" " 2 " " Rossow, Stettin.

Anwesend waren noch der Kassenwart der DT., Turnbruder T o y k a, der Amtmann der DT., Turnbruder H e i d e n, und von der Buchhaltung der DT., Fräulein S t r e i.

Der Kassenstand nach dem Stande vom 4. März 1936 wurde wie folgt festgestellt:

1.	bar und vorgeleistete Beträge	RM	863,63
2.	Postscheckkonto	RM	2 683,59
3.	in laufender Rechnung und fest angelegt bei Banken, und zwar:		
	Dresdner Bank	RM	78 102,75
	Sparkasse Rottweil	RM	15 000,—
	Summe:	RM	96 649,97

Den Kassenprüfern wurden die Bankguthaben und das Postscheckkontoguthaben durch Vorlage der Bankausweise bzw. Postscheckkontoauszuges nachgewiesen.

In dem Hauptkassenbuch der DT. wurde sowohl in den Einnahmen wie auch in den Ausgaben durch etwa 350 Stichproben anhand der Kassenbelege festgestellt, daß die Eintragungen mit den Buchungsbelegen übereinstimmen.

Weiter wurden geprüft die verschiedenen Haupt- und Hilfsbücher, sowie der Jahresabschluß vom 31. Dezember 1935.

Die Beitragskonten der einzelnen Gaue wurden sämtlich nachgeprüft und dabei festgestellt, daß sich am 4. März 1936 ein Beitragsrückstand aus 1935 von RM 204 083,75 ergibt. Festzuhalten ist, daß die Gaue Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Westfalen, Hessen und Württemberg ihrer Beitragszahlungspflicht für 1935 voll nachgekommen sind. Mit größeren Beitragszahlungen sind noch rückständig die Gaue Niedersachsen, Brandenburg und Südwest, insbesondere der Gau Sachsen, der neben einer Beitragsschuld aus dem Jahre 1932 mit RM 50 000,—, die bis auf weiteres gestundet sind, mit Beiträgen für 1935 von rund RM 89 000,—

in Rückstand ist. Erfreulicherweise hat der Gau Bayern bis auf einen Restbetrag von rund RM 4000,— seine Beiträge aus dem Vorjahre bezahlt. Die aus den Jahren 1930/1931/1933 noch bestehenden Beitragsrückstände des Gaues Bayern mit RM 32 584,— hat der Gau Bayern innerhalb von 10 Jahren zu gleichen Teilen zu tilgen. Eine Rate hierfür ist bereits an die Kasse der DT. abgeführt.

Die in dem gedruckten Kassenabschluß für das Rechnungsjahr 1935 aufgeführten Vermögenswerte wurden geprüft und dabei festgestellt, daß sie nach den Bankausweisen und den sonstigen Belegen vorhanden sind.

Weiter wurden die Gehaltsbezüge der Angestellten der DT. durch Stichproben geprüft, dabei ergab sich, daß wesentliche Gehaltsänderungen gegenüber dem Vorjahre nicht erfolgt sind.

Der tatsächliche Verbrauch hielt sich im Rahmen des Haushaltsplanes, jedoch mußte aus laufenden Mitteln für verschiedene Darlehen, verlorene Zuschüsse und Überdruck der Deutschen Turnzeitung u. a. m. ein Mehrbetrag von RM 92 779,34 aufgewendet werden.

Für den Ausbau der Jahnstätten in Freyburg a. d. U. wurde aus dem Jugendburg-Fonds im Rechnungsjahr 1935 für den Ankauf der Grundstücke von Taubert, Fingerhut und Neidel sowie für Kosten für Abbruch u. a. m. die Summe von RM 35 493,48 verbraucht.

Wir haben weiter festgestellt, daß die Kassengeschäfte im Jahre 1935 denselben außerordentlichen Umfang wie im Rechnungsjahre 1934 hatten.

Wir dürfen auch für das Rechnungsjahr 1935 bekunden, daß in der Geschäftsstelle der DT. Kassen- und Hilfsbücher einwandfrei, sorgfältig und übersichtlich geführt wurden, wofür wir uns verpflichtet fühlen, allen Mitarbeitern an dieser Stelle unsere Anerkennung auszusprechen.

Wir beantragen die Entlastung des Kassenwartes der DT., Turnbruder Victor Toyka, Dortmund.

Zur Beurkundung.

Wörner, Gaukassenwart Gau 15, Württemberg,

Rossow, Gaukassenwart Gau 2, Pommern Grenzmark

als Rechnungsprüfer.

Mit der Entlastung bin ich einverstanden.

gez. von Tschammer und Osten.

Druck: Wilhelm Limpert, Berlin SW 68